



Archäologie im Herzen der Stadt

Die archäologischen Ausgrabungen auf dem Altmarkt in Dresden
April 2007 - April 2008

DD - 159



Aus dem Inhalt

Bedeutung des Grabungsareals	1
Arbeitsablauf	5
Erste Ausgrabungsergebnisse	6
Würdigung	11

Danksagung

Für die gute Zusammenarbeit sei an dieser Stelle der Sachsenbau GmbH & Co. KG, den Firmen Heitkamp Erd- und Straßenbau GmbH, DT Abbruch- und Tiefbau GmbH Dresden, Nachtigall Bau- und Deponietechnik GmbH sowie der Agentur für Arbeit Dresden, dem Stadtplanungsamt und dem Straßen- und Tiefbauamt der Landeshauptstadt Dresden gedankt.

Impressum

© Landesamt für Archäologie Sachsen
Januar 2009

Besucheradresse und Postanschrift

Telefon: 0351 89 26 603
Telefax: 0351 89 26 666

info@archsax.smkw.sachsen.de
www.archsax.sachsen.de

Autoren: Christiane Hemker, Angelika Salmen
Layout: Roland Schmidt

Bedeutung des Grabungsareals

Der Markt ist Mittelpunkt des öffentlichen Lebens einer Stadt. Seine hervorgehobene Bedeutung im städtischen Raum besteht nicht nur in seiner zentralen Funktion als Ort des Nah- und Fernhandels sondern auch in seiner Funktion als Mittelpunkt des bürgerlichen Gemeinwesens. Am Markt befand sich zumeist das städtische Rathaus als Sitz des Rates - Sinnbild für den politischen Selbstvertretungsanspruch einer Stadt. Der Markt als Freifläche im eng bebauten städtischen Raum stand außerdem als Ort großer Feierlichkeiten, militärischer Paraden und öffentlicher Vergnügungen aller Art im Fokus des stadtherrlichen Interesses (Abb.1). Mag auch Größe und Form des Marktes und Lage innerhalb des städtischen Grundrisses variieren, so ist doch seine Bedeutung für die Entstehung und Entwicklung einer Stadt unverkennbar.

Der Dresdner Altmarkt wird im Jahr 1370 als *circulus* zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Als weitere Nennungen sind 1400 *Margt*, 1410 *Ring* und 1452 *forum* überliefert. Der Markt war Bestandteil des mittelalterlichen Straßennetzes der Stadt und wies eine Fläche von ca. 13.000 m² auf. Von ihm aus verlief in nördlicher Richtung die Schlosstraße, die durch das Elbtor und über die Elbbrücke aus der Stadt hinausführte. Die nach Süden führende Seestraße mündete im Seetor. Über die Willische Gasse, zum ersten Mal erwähnt im Jahr 1396 als *Wilansgasse*, gelangte man im Westen zum Wilsdruffer Tor. Einzig das im Osten liegende Frauentor hatte keine direkte Verbindung zum Markt (Abb. 2).



Abb. 1: Tierhatz auf dem Altmarkt am Fastnachtstag. Nach einem Aquarell von Daniel Bretschneider, 1609.

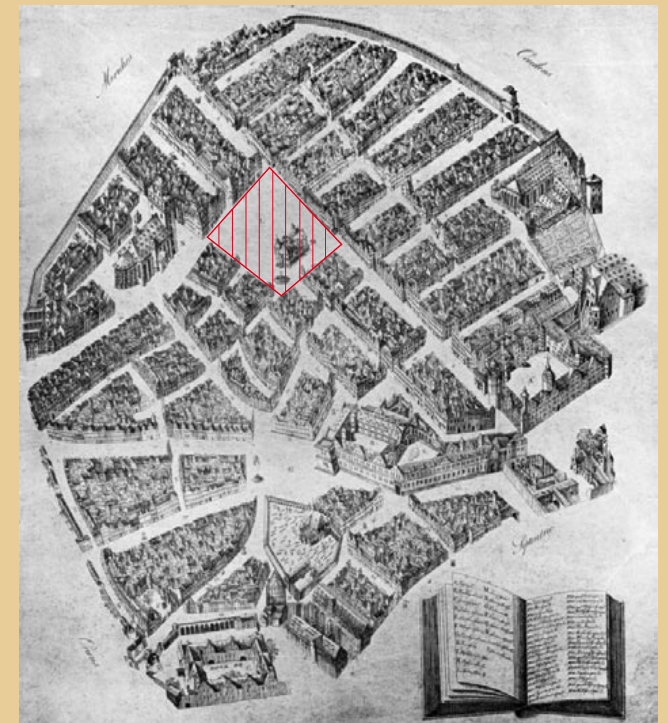


Abb. 2: Dresden aus der Vogelschau. Lithographie von F. M. Reibisch 1827 nach einem zerstörten Bild von A. Vogel, 1694, Blick nach Südwesten.

Der Markt wurde begrenzt von den Häusern der Bürger, die hier auf repräsentativen Grundstücken Gebäude errichtet hatten, die Platz für Wohn-, Verkaufs- und Lagerraum boten. Die während des späten Mittelalters errichteten Holz- und Fachwerkbauten wurden seit der Renaissance zunehmend durch reine Steinbauten ersetzt. Dies geschah auch auf Initiative des Stadtherren, der die Gefahr großer Stadtbrände, wie 1491 geschehen, einschränken wollte (Abb. 3). Die mehrgeschossigen Bauten der Renaissance mit ihren reich verzierten Giebeln erfuhren teilweise im Barock sowie im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert Umbauten. Ganze Parzellen wurden vollständig neu gestaltet.



Abb. 3: Die Nordseite des Altmarktes von der Seestraße aus 1752. Radierung von B. Belotto, gen. Canaletto (1720-1780).

Aber nicht nur die Wohnquartiere am Markt unterlagen einem ständigen Wandel, sondern auch die Gestalt des Platzes. Zunächst erhielt er mit der Anlage des Neuen Marktes und der Einbindung des Neumarkts-Areals in die ummauerte Stadt unter Herzog und Kurfürst Moritz von Sachsen (1541-1553) in der Mitte des 16. Jahrhunderts die Bezeichnung Alter Markt oder kurz Altmarkt.



Abb. 4: Das Dresdner Chaisenhaus 1868. Lithographie, unbekannter Künstler.

An seiner Nordseite hatte bis in das beginnende 18. Jahrhundert das Rathaus gestanden. Der vor der Einmündung in die Schössergasse stehende Bau war 1707, nach langem Widerstand von Seiten des Rates auf Initiative des Kurfürsten Friedrich August I. (1670 - 1733) abgetragen worden. Ein neuer Bau war unter Zusammenlegung mehrerer Grundstücke auf der Marktwestseite an der Ecke Scheffelgasse errichtet worden.

Seit 1746 hatte auf der Südseite des Altmarktes, vor der Einmündung in die Schreiber-gasse das sogenannte Chaisenhaus gestanden, in welchem die Sänftenträger der Stadt ihr Quartier hatten. Bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhundert hatte das Gebäude Bestand und wurde 1878 abgerissen (Abb. 4).



In der Mitte des Marktes stehend, wurde im Jahr 1880 das Germania-Denkmal eingeweiht. Das Siegesdenkmal erinnerte an den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und gehörte zu einer langen Reihe von vergleichbaren Monumenten in anderen deutschen Städten. Es dominierte den Platz bis zu seiner Zerstörung im Jahr 1945 (Abb. 5). Im Kriegsjahr 1943 schließlich war auf der nördlichen Hälfte des Platzes ein großes Löschwasserbecken errichtet worden.



Abb. 5: Der Altmarkt nach 1889 - Ost- und Südseite, mit Germania-Denkmal.



Abb. 6: Altmarkt mit Löschwasserbecken. Blick in die Schlosstraße 1945.

Mit der Zerstörung weiter Teile der Dresdner Altstadt im Februar 1945 verlor auch der Altmarkt seine seit dem Mittelalter gewachsene Form und Gestalt (Abb. 6). Er wurde seit den 1950er Jahren im Zuge des Wiederaufbauprogramms neu gestaltet und dabei in Größe und Aussehen verändert.

Den Kontinuitäten und Veränderungen der Jahrhunderte galt es nun während der archäologischen Grabungen nachzuspüren. Einhergehend mit dem Vorhaben unter dem Dresdner Altmarkt eine Tiefgarage zu errichten, bot sich die Chance, den Markt in seiner aktuellen Ausdehnung nahezu vollständig archäologisch zu untersuchen (Abb. 7).



Abb. 7: DD-159 Plan der Grabungsfläche.



Arbeitsablauf

Die Grabungsfläche wurde aus organisatorischen Gründen in zwei Bereiche aufgeteilt. Der erste Bereich, welcher von April 2007 bis Oktober 2007 archäologisch untersucht wurde, umfasste die eigentliche Fläche des Platzes und Teile der randlichen Bebauung des Marktes an dessen Süd-, West- und Ostseite. Er wurde in 6 Schnitte unterteilt. Der zweite Bereich, der mit Unterbrechungen von Dezember 2007 bis April 2008 baubegleitend archäologisch untersucht wurde, schloss Teile der Wilsdruffer Straße (Wilsdruffer Gasse und Badergasse) sowie Abschnitte der Bebauung der Marktnordseite mit ein. Hier wurden 2 Schnitte angelegt.

Nach Abtrag des Oberbodens bzw. Aushub und Freilegen der erhaltenen und sekundär verfüllten Keller mittels Bagger begannen die eigentliche archäologische Untersuchung und das Freilegen der Befunde (Abb. 8). Die verschiedenen Mauer-, Erd- und Holzbefunde wurden fotografiert, beschreibend dokumentiert sowie tachymetrisch dreidimensional aufgemessen (Abb. 9). Bisweilen wurde das fotogrammetrische Dokumentationsverfahren angewandt. Die Befunde des mittelalterlichen Rathauses und der dazugehörigen Latrinen wurden mittels 3D-Scanner-Technik dokumentiert (Abb. 10).



Abb. 8: Freilegungs- und Vermessungsarbeiten.



Abb. 9: Dokumentations- und Vermessungsarbeiten.



Abb. 10: 3D-Scan des mittelalterlichen Rathauses.

Die Funde verschiedenster Zeitstellungen wurden geborgen und im Landesamt für Archäologie in Dresden inventarisiert sowie in besonderen Fällen einer Konservierung bzw. Restaurierung unterzogen. Von den Holzbefunden wurden wo möglich Proben genommen, um eine dendrochronologische Datierung durchzuführen.

Erste Grabungsergebnisse

Insgesamt wurden 1.571 archäologische Befunde freigelegt und dokumentiert. Aus diesen konnten ca. 50.000 Fundstücke, vor allem keramische Funde (ca. 45.000 Stück) geborgen werden. Daneben gehören zum Fundinventar auch Fragmente von Hohl- und Flachglas, verschiedene Metallgegenstände (z.B. Messer und Nägel), Leder, vor allem als Reste von Schuhwerk und eine große Zahl an Tierknochen (ca. 220 kg).

Vom Mittelalter bis zur Zerstörung im Februar 1945 behielt der Altmarkt stets seine Form und seine Funktion als Markt. Dabei erfuhr er über die Jahrhunderte verschiedene Arten der Befestigung, um die große Fläche nutzbar und begehbar zu machen. Neben einer Befestigung mittels Holzruten, die im nordöstlichen Viertel des Markts aufgedeckt wurde (Abb. 11), traten auf der ganzen Fläche immer wieder lockere Kiesschüttungen auf. Sie waren auch Bestandteil der ältesten, auf den gewachsenen Boden aufgetragenen Befestigung des Platzes.

Pflasterungen aus Kieselsteinen konnten flächig vor allem in der östlichen Hälfte des Marktes dokumentiert werden. Das älteste nachgewiesene Pflaster des Platzes wurde nicht vor dem Jahr 1327 (Dendrodatierung) angelegt (Abb. 12). Insgesamt ist eine komplette Pflasterung des Marktes für das Mittelalter unwahrscheinlich. Wagenspuren im ältesten Nutzungshorizont deuten an, wie unwegsam der Platz in Teilen gewesen sein dürfte.



Abb. 11: Befund 3165 Spätmittelalterlicher Holzrutenweg. Blick nach Osten.



Abb. 12: Befund 2001 Marktpflaster. Blick nach Südosten.



An der Nordseite des Altmarktes stand bis 1707 Dresdens erstes Rathaus, ein Gebäude das zunächst als Kaufhaus der Tuchmacherrinnung diente und im Zuge eines stetigen Bedeutungszuwachses schließlich auch Sitz des städtischen Rates wurde (Abb. 13). Nach der Ersterwähnung als *kouifhuis* im Jahr 1295 wird es 1380 als *ratehuse* bezeichnet.

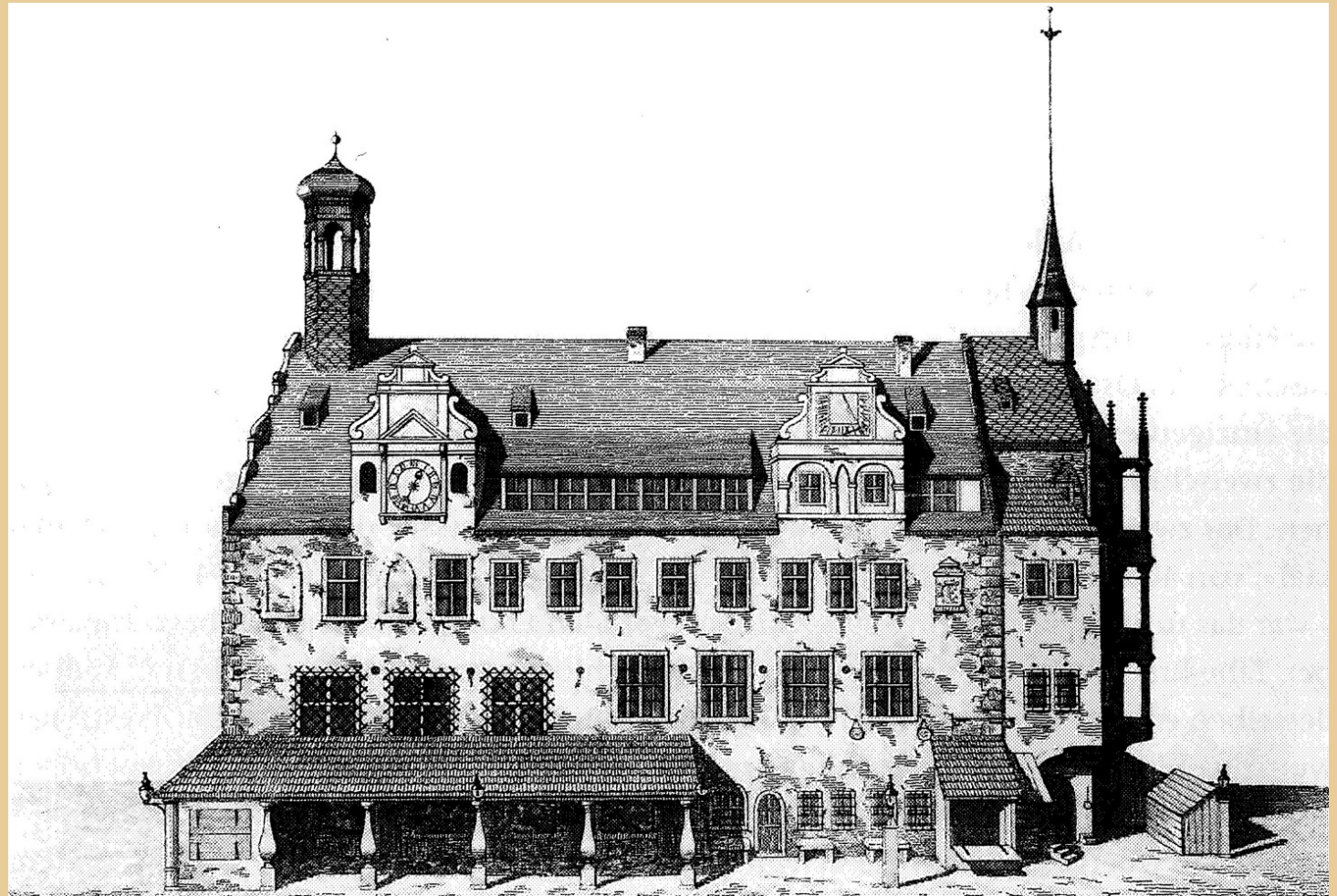


Abb. 13: Mittelalterliches Rathaus. Ansicht von Süden. Zustand um 1700. Kupferstich von Moritz Bodenehr (1665-1748).



Abb. 14: Mittelalterliches Rathaus. Mauerbefundplan.

Die Freilegung der Reste dieses Gebäudes geschah unter großem öffentlichem Interesse. Der freistehende, zweischiffige Bau konnte archäologisch noch in Form von Mauerüberresten der drei Kellerräume, der Fundamente des älteren Nordschiffes sowie der des Turmes gefasst werden. Die Mauerbefunde zeugen von, auch historisch belegbaren, Umbau- und Renovierungsarbeiten (Abb.14/15). Zum Rathaus zählten zwei große Rundlatrinen, die östlich des Gebäudes aufgedeckt wurden, sowie eine kleine Latrine im Ratskeller, aus der zahlreiche keramische Gefäße geborgen werden konnten, die in das 16. und 17. Jahrhundert datieren. Latrinen, die auch zur Entsorgung der Abfälle in der mittelalterlichen Stadt dienten, überliefern ein breites Spektrum an Gegenständen des täglichen Gebrauchs (Abb. 16).



Abb. 15: Mittelalterliches Rathaus. Keller 1 und 2. Blick nach Osten.



Das steinerne Rathaus war jedoch nicht das erste Gebäude, das an dieser Stelle errichtet wurde. Es gelang der Nachweis von mehreren, älteren Häusern, wohl aus Holz- oder Fachwerk, die hier an der Nordseite des Marktes gestanden haben. In sechs Fällen konnten sie anhand von Erdkellern identifiziert werden. Diese annähernd rechteckigen Gruben waren mit Holzeinbauten oder Plänersteinen versteift und besaßen meist einen treppenförmigen Zugang. Sie wiesen eine Fläche von bis zu 12 m² auf. In der Tiefe waren sie noch bis auf 2 m erhalten. Die Hölzer des Erdkeller-Befundes 6098 datieren in das Jahr 1231, also in eine frühe Stufe der städtischen Entwicklung Dresdens (Abb.17). Die funktionale Interpretation dieser Befunde soll noch geklärt werden.



Abb. 16: Mittelalterliches Rathaus. Gefäßinventar der Ratskeller-Latrine.



Abb. 17: Befund 3073, mit Eingangssituation.

Bildliche Darstellungen aus der Zeit um 1500 zeigen in der Nordostecke des Marktes einen öffentlichen Brunnen. In diesem Bereich konnten während der Grabung mehrere Befunde erfasst werden, die als Brunnen anzusprechen sind und eine unterschiedliche Zeitstellung aufweisen. Besonders zu erwähnen ist ein in Pläner und Bruchstein gesetzter runder Brunnenschacht, der offensichtlich mittels einer Ziehvorrichtung, eines sogenannten Schwengels, betätigt wurde (Abb.18). Ein westlich des Brunnens aufgedeckter massiver Holzpfosten deutet auf diese Funktionsweise des Brunnens hin. Für ihn liegt ein Fälljahr nach 1195 vor. Von einer Verbauung des Holzes in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts ist auszugehen. Über den gesamten Markt verlaufende Holzwasserleitungen, in Stein gesetzte barockzeitliche Kanalbauten an der Markt Süd- und Nordseite und schließlich eine Nord-Süd verlaufende sogenannte Blochmannsche Wasserleitung zeugen von technischen Neuerungen der städtischen Wasserversorgung- und -entsorgung.



Abb. 18: Mittelalterlicher Brunnen an der Nordostecke des Marktes.



Das auf der Südseite des Marktes seit dem 18. Jahrhundert stehende Chaisenhaus konnte in seinen Fundamenten freigelegt werden. Der einfache langrechteckige Bau wies in seiner Südostecke einen kleinen Kellerraum auf, der vom Markt aus zu betreten war. Insgesamt konnte die auf verschiedenen bildlichen Darstellungen überlieferte Gestalt des Gebäudes zumindest im Grundriss verifiziert werden.

Bedingt durch die heutige Ausdehnung von Markt und Straßen über die alten Gebäudefluchten der Randbebauung vor 1945 hinaus, waren vom Bauvorhaben auch die ehemaligen Wohnquartiere an der Ostseite des Marktes (Abb.19) und der Nordseite der Wilsdruffer Straße zwischen Schloss- und Galleriestraße betroffen. Die hier dokumentierten Fundamente und Kellerräume mit ihren Gewölben und Latrinen spiegeln die Bauaktivitäten auf den Grundstücken am Markt während der vergangenen 700 Jahre wider. Besonders hervorzuheben sind den Fassaden der Gebäude vorgelagerte Eingänge in die Kellerräume, die aus dem späten Mittelalter stammen. Aus Plänerstein gesetzte Treppen ermöglichten einen Zugang zu den Kellern direkt vom Markt aus, so zum Beispiel am Haus Altmarkt 8, südlich der Frohngasse (Abb. 20). Diese externen Eingänge wurden im Zuge von Umbauten, wohl auch mit der Anlage großer Hofeinfahrten, zugesetzt und die Keller waren dann über Treppen innerhalb der Häuser zu betreten.

Das Ende des Deutsch-Französischen Krieges (1871) führte auch in Dresden zur Errichtung eines Siegesdenkmals. Das Fundament des Germania-Denkmals wurde ungefähr in der Mitte des Platzes freigelegt und gehört zur Gruppe der neuzeitlichen Befunde auf dem Altmarkt. Das Löschwasserbecken aus der Zeit des zweiten Weltkrieges konnte in seiner Position und Ausdehnung erfasst werden. Dieses Bauwerk hatte große Teile des Platzes tiefgründig gestört. Gleichzeitig hatten sich unter ihm zwei Keller des mittelalterlichen Rathauses erhalten.



Abb. 19: Ehemalige Bebauung an der Ostseite des Marktes. Situation während der Grabung. Blick von der Kreuzkirche.



Abb. 20: Altmarkt 8. Kellerzugang. Blick nach Osten.

Würdigung

Im Zuge des Baus der Tiefgarage am Altmarkt in Dresden wurde das Baufeld durch das Landesamt für Archäologie Dresden archäologisch untersucht. Die Tiefgarage liegt in einem historisch sensiblen Bereich der Dresdner Altstadt, der als eine der Keimzellen der frühstädtischen Entwicklung Dresdens gilt. An diesem Dreh- und Angelpunkt für Händler und Handwerker siedeln sich diese bereits ab dem späten 12. Jahrhundert an. Somit war an dieser Stelle mit archäologischen Befunden zu rechnen, die wesentlich zur Erforschung der Dresdner Stadtgeschichte beitragen.

Durch die seltene Möglichkeit der vollständigen Untersuchung einer zentralen Marktfläche gelang der Nachweis der überaus vielfältigen Nutzung (Sitz des Rates, Handel, Infrastruktur, Repräsentation, Versammlungsort) dieses für die Stadtentwicklung Dresdens so wichtigen Platzes. Dies gelang nicht zuletzt mithilfe der gemeinsamen Anstrengung und Unterstützung aller am Bauvorhaben Beteiligten.



Abb. 21: DD-159 Grabungsteam.